

INSIGHT – News & Infos

April 2010

- **Buchbesprechung: „Rico, Oskar und die Tieferschatten“**
- **Therapie-/Spielidee: „Sandkarten“**

Buchbesprechung:

Steinhöfel, Andreas

„Rico, Oskar und die Tieferschatten“

Carlsen Verlag 2008

12,90 EUR

Dieses zu Recht mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnete Buch ist wirklich empfehlenswert für Kinder ab 9 Jahren und für alle, die selber noch gerne Kinderbücher lesen oder vorlesen.

Rico ist "tiefbegabt" (so nennt er sich selber) und manchmal fallen ihm die Dinge einfach aus dem Kopf. So erklärt er sich und seinen Mitmenschen den Umstand, dass er zwar sehr viel denken kann, dass dies aber meistens etwas länger dauert als bei anderen Menschen. Und dass er sich nicht merken kann wo links und rechts ist und hoffnungslos orientierungslos ist. Wenn Rico sich aufregt oder ärgert, beginnen die Gedanken in seinem Kopf wie Bingokugeln durcheinander zu poltern. Trotzdem oder gerade wegen seiner „Behinderung“ (?) hat er einen scharfen Blick auf seine Umgebung, nimmt er die Stimmungen und das Verhalten seiner Mitmenschen sehr deutlich wahr. In einer originellen Sprache erzählt er von sich, seiner Mama, von der er sich gerne „bekümmern“ lässt, seinem Leben und seinem Problem den roten, grünen oder auch blauen Faden im Auge zu behalten. Dabei zeichnet er ein scharfes Bild von seiner Umwelt, findet sehr eindrückliche Wortschöpfungen für seine alltäglichen Schwierigkeiten. Eines Tages trifft Rico Oskar, der zwar hochbegabt ist, es aber damit auch nicht leichter hat als er. Oskar läuft z. B. aus Angst vor Verletzungen immer mit einem Sturzhelm herum.

Ein unbedingt lesenswertes Buch über Freundschaft und den Mut so zu sein wie man ist.

Spiel- und Therapieideen

Sandkarten

Ein einfaches, aber immer wieder gerne genutztes feinmotorisches Angebot mit verblüffenden Ergebnissen.





Hier die Anleitung, nach der wir auch auf dem Kölner Kongress häufig gefragt wurden.

Herstellung des Sandes:

Sand (Spielkastensand oder Vogelsand, eher fein) mit Acrylfarbe mischen, trocknen lassen und dann zerbröseln. Kann man auch gut mit den Kindern zusammen machen. Den Sand in Gläser einfüllen, dann ist er unbegrenzt haltbar und mehrfach einsetzbar. Eine Auswahl an Grundfarbenmischungen reicht.

Herstellung der Sandkarten:

Dazu braucht man doppelseitigen Teppichklebeband möglichst breit, eine große scharfe Schere für das Klebeband, für jedes Kind ein Tablett als Unterlage (dann streuselt der Sand nicht überall herum), einen oder mehrere Trichter (je nach Anzahl der Kinder), vorgeschneidene Tonpapierkarton in Postkartengröße, u. U. Stanzer mit unterschiedlichen Formen.

1. Zunächst wird für jedes Kind ein Stück Teppichklebeband mittig auf einen Postkarten-Karton geklebt. Die Schutzfolie auf der Oberseite bleibt zunächst dran. Gearbeitet wird nun auf dem Tablett.
2. Die Schutzfolie wird nun an einer Ecke hochgezogen und weggefaltet. Dadurch entsteht eine Klebefläche, der Rest des Klebebandes bleibt geschützt durch die restliche Folie. Die Klebefläche wird nun mit dem farbigen Sand einer Farbe bestreut.
3. Der Rest des Sandes, der nicht kleben bleibt, wird direkt mit der Karte durch einen Trichter wieder ins Glas gefüllt. Ebenso, falls notwendig, die Reste vom Tablett, sonst vermischen sich die Farben schnell miteinander.
4. Dann wird erneut ein Teil der Schutzfolie abgeknickt und die entstandene Klebefläche mit einer anderen Farbe bestreut, dadurch entstehen geometrische Muster. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis das gesamte Teppichklebeband mit Sand bedeckt ist: fertig!

Variation:

Variieren kann man die Muster, indem man anfangs die Schutzfolie direkt abzieht und mit dem Stanzer Muster (z.B. Sternchen) ausstanzt. Die Schutzfolie mit dem ausgestanzten Muster wird wieder aufgeklebt. Zunächst werden die Muster mit Sand bestreut. Dann zieht man den Rest der Folie ab und füllt die Umrandungen mit Sand. So entsteht z.B. ein Sternenhimmel in blau mit gelben Sternen.

Fördereffekte:

Die Herstellung des Sandes unterstützt die Fingerbeweglichkeit und die Fingerdaumen-Opposition durch das Bröseln, sowie die Fingerwahrnehmung durch die Farbe an den Fingern und dem Umgang mit dem Material.

Das Bestreuen der Karte erfordert ein gewisses Maß an Fingerdifferenzierung und Bewegungssteuerung.